

# Calwer Wochenblatt



Amts- und Intelligenzblatt für den Bezirk.

Erscheint Dienstag, Donnerstag & Samstag.  
Die Einrückungsgebühr beträgt 9 S. p. Zeile  
im Bezirk, sonst 12 S.

Dienstag, den 2. August 1887.

Abonnementspreis halbjährlich 1 M. 80 S., durch  
die Post bezogen im Bezirk 2 M. 30 S., sonst in  
ganz Württemberg 2 M. 70 S.

Zum Abonnement für die Monate  
**August—September**

ladet freundlichst ein

die Redaktion.

## Politische Nachrichten.

Berlin, 29. Juli. Aus Sofia wird der „Voss. Ztg.“ geschrieben: Das Hinausschieben des Antritts der Regierung durch den Prinzen von Koburg hat auf die hiesigen leitenden Kreise eine geradezu niederdrückende Wirkung ausgeübt. Weniger wäre dies von der Bevölkerung oder der Militärpartei zu sagen. Erstere verhielt sich gegenüber der Kandidatur teilnahmslos, letztere stand ihr sogar feindlich gegenüber. Die Militärpartei unter Führung des früheren Ministers Nicolajew hatte, während die Sobranje in Tirnova tagte, schon einen Aufstand vorbereitet, der die Regenten festnehmen die Unabhängigkeit Bulgariens verkünden und den Battenberger zum Könige einsetzen sollte. Durch den Adjutanten des Ministers bekamen die Regenten indes Wind und konnten noch rechtzeitig Maßregeln zur Verhinderung treffen. Besonders die Ostrumelioten begeistern sich täglich mehr und mehr für den Battenberger. Außerlich gaben sie ihren Gefühlen dadurch Ausdruck, daß sie sich weigerten, mit 2 Offizieren an der Militärdeputation für den Koburger teilzunehmen, und es blieb den Bulgaren nichts übrig, als allein zu reisen. Unter diesen Umständen wird man es dem Prinzen von Koburg nicht verübeln können, wenn er die Reise nach Sofia sich zwölfmal überlegt, denn er würde hier nichts weniger als auf Rosen gebettet.

In den „Berl. Polit. Nachr.“ wird dem Gerüchte entgegen getreten, daß die neuen 20 Pfennigstücke aus Nickel in Kurzem wieder eingezogen und umgeprägt werden sollten, weil die Mischung des Materials, aus dem die Münzen geprägt sind, angeblich mislungen und weil dieselben so schnell schwarz würden, daß die Prägung schwer erkennbar sei. Eine Einziehung und Umprägung der 20 Pfennigstücke sei um so weniger aus den vorgenannten Motiven abzuleiten, als die Mischung des Materials genau der bereits bewährten Mischung entspricht, welche unsere 10 Pfennig- und 5 Pfennigstücke aus Nickel aufweisen.

## Frankreich.

Paris, 29. Juli. Beim Wiederzusammentritt der Kammer soll ein **Selbhub** verteilt werden. Dasselbe soll Mitteilungen über Bulgarien,

über das ägyptische Abkommen und über den Fall Schnäbele enthalten. — Der „Lanterne“, welche mit Boulanger in Verbindung steht, wird aus Clermont-Ferrand gemeldet, Boulanger werde Ferry wegen seiner Rede in Epinal fordern; die Zeugen des Generals seien gestern bereits von Clermont nach Paris abgereist. — Ferron hat den Militärmusiken verboten, Gassenhauer aufzuspielen. Boulangerische Blätter sprechen sich darüber mißbilligend aus. — Cassagnac erklärt in der „Autorité“, so lange Laur nicht beweise, daß die Armee und die Rechte angesichts des Feindes eine Revolution geplant hätten, werde er ihm nichts gewähren, denn einem Menschen, den man nicht achten könne, schulde man nichts. Ueber sein Verhalten am Tage von Sedan giebt Cassagnac eine lange Erklärung und kommt zu dem Schluß, daß Laur noch einmal gelogen habe. — Unter der Ueberschrift „Letztes Wort an Cassagnac“ erklärte dagegen Laur, Cassagnac wolle sich nicht schlagen, weil er jetzt reich sei. Er rate ihm, seine parlamentarische Stellung aufzugeben, andernfalls würde er eine Untersuchung veranlassen und ihn vor der öffentlichen Meinung wegen seiner Flucht in die Keller von Sedan angesichts des Feindes verfolgen. Im übrigen nennt Laur weder den Namen der Generale noch die der Abgeordneten, die Boulanger für den Staatsreich zu gewinnen suchten. — Der „National“ teilt mit, er werde die Namen der Journalisten, welche sich der Expresseung schuldig gemacht hätten, mitteilen; bis jetzt seien ihm erst 13 bekannt.

## Belgien und Niederlande.

Der Gesundheitszustand König Wilhelms der Niederlande gibt, wie man der „N. Z. Ztg.“ aus Amsterdam schreibt, zu ernstern Besürchtungen Anlaß. Der Keim der Krankheit des Königs liege in einem langjährigen Blasenleiden, wogegen alljährliche Kuren in den Bädern Wildungen und Karlsbad angewendet wurden. Diesmal habe die Kur wenig Erfolg gehabt. Am 30. Juni sei König Wilhelm auf Anraten der Aerzte in Begleitung der Königin Emma aus Wildungen nach Holland zurückgekehrt und befinde sich seitdem auf Schloß Soest.

## Tages-Neuigkeiten.

[Amtliches.] Vermöge Höchster Entschliessung vom 26. Juli d. J. haben Seine Königliche Majestät an der Realanstalt in Stuttgart die Hauptlehrstelle an Klasse VI dem Professor Nettich an dem Real-Lyceum in Calw in Gnaden übertragen.

Von der evangelischen Oberschulbehörde wurde am 22. Juli die Volksschulstelle in Stuttgart dem Unterlehrer Staiger in Calw übertragen.

Feuilleton.

(Nachdruck verboten.)

## Die Emigranten

von E. Avari.

(Fortsetzung.)

Mit der übermenschlichen Kraft der Verzweiflung stemmte er sich nochmals dem Hinternis entgegen, die Eichentüre gab nach und Amandus stürzte die mit ersticken- dem Qualme angefüllte Treppe hinauf. Der Instinkt der Liebe leitete ihn an die richtige Thüre, bald lag das halb ohnmächtige Mädchen in seinen Armen und wurde von ihm auf die Straße getragen, auf welcher inzwischen die Mehrzahl der erschreckten Dorfbewohner zusammengeströmt war.

„Mein Vater! mein Vater!“ rief Eva mit markerschütterndem Schrei, „er muß noch im Hause sein, rettet meinen armen, lieben Vater.“

Abermals eilte Amandus auf das brennende Haus zu.

„Es ist Euer Tod!“ rief die entsetzte Zuschauermenge, das Haus stürzt ein, bleibt davon!“

Amandus hörte die Warnung nicht. Nach mehreren Minuten, während welcher die Angst der armen Eva fast die Besinnung raubte, erschien Amandus mit einem anscheinend leblosen Körper, den er sanft in die weit ausgebreiteten Arme des laut aufschreienden Mädchens legte. Kaum war er seiner Bürde ledig, als er sich wie von unsichtbarer Hand gewaltsam gegen das brennende Haus geschleudert fühlte, welches in demselben Augenblick unter einer Garbe hoch aufsprühender Feuerfunken tragend zusammenstürzte. — Ein dicker Qualm verhüllte auf einige Zeit die Brandstätte.

## 4. Kapitel.

Auf die Lagunenstadt Venedig, welcher die Italiener den Namen „Bellissima“ (die Schöne) gegeben haben, senkte sich der Abend hernieder, mit all dem Zauber, wie ihn nur der Himmel Italiens hervorzubringen vermag. Die Sonne neigte sich

dem Untergange und in ihrem goldenen und purpurnen Widerscheine erstrahlten die Kirchen und Kuppeln, Türme und Paläste, daß die ganze meerrumschlossene Stadt in einem Feuermeere zu schwimmen schien und der entzückte Blick sich nicht zu trennen vermochte von dieser märchenhaften Pracht.

Ein venezianischer Kriegsmann stand am Ufer und schaute geblendeten Auges in dieses wundervolle Schauspiel. Kein Entzücken malte sich jedoch auf seinen ersten wettergebräunten Zügen; seine Blicke wurden vielmehr trüber und trüber, je herrlicher die abendliche Schönheit sich entfaltete, und eine namenlose Wehmut verbreitete sich über sein noch jugendliches Gesicht. Seine Aufmerksamkeit galt einigen Barken, welche sich der Landungsstelle näherten, an welcher er sich befand. Die zahlreichen Insassen erkannte er an ihren braunen Mänteln als Teilhaber eines Pilgerzuges; sie kamen von Zoppe und besuchten Venedig, um am Grabe des hl. Markus zu beten.

Die Pilger landeten und gingen unter lauten Gesprächen und lebhaften Gesten an dem jungen Krieger vorüber.

Plötzlich erheiterten sich seine Mienen und ein heller Freudenschimmer zog über sein ernstes Gesicht. „Verzeiht!“ redete er auf deutsch einen der Männer an, welcher einiges Gepäck trug, „ich hörte hier meine Muttersprache. Darf ich fragen aus welchem Teile Deutschlands die Pilger stammen?“

„Also ein Landsmann!“ antwortete der kurze, stämmige Ankömmling, dessen härtiges Gesicht mit den derben, sinnlichen Zügen nicht gerade auf jenes fromme Gefühl schließen ließ, welches die Menschen nach dem heiligen Grabe zieht, „wo wir im deutschen Reiche zu Hause sind, läßt sich schwer bestimmen, da wir so ein wenig aus aller Herren Länder zusammengewürfelt sind. Ich für meinen Teil stamme aus Schwaben, habe den Herrn, dem ich diene, nach Jerusalem begleitet und ziehe nun wohlgenut wieder mit ihm heim, seelenfroh, die südlische Hitze, die schmutzigen Herbergen und das verteuflerte Ungeziefer bald hinter mir zu haben. Da stehen nun meine Gefährten wie angenagelt und begaffen den feuerroten Himmel mit Ach und Oh, als ob unser schwarzer Tannenwald mit seinem Harzduft und seiner Kühle nicht tausendmal schöner wäre.“

„Wahrlich! mir aus der Seele gesprochen!“ rief der Soldat.

Calw, 1. August. Das am gestrigen Sonntage stattgefundene Konzert des Calwer Liederkranzes hatte sich eines sehr zahlreichen Besuches zu erfreuen. Das reich und werthhaltige Programm bot in frischer Abwechslung Chöre, Doppelquartette, Soli, Klavier, Flöten und Violinstücke. Auf die Einübung der Chöre war, wie man schon aus der ersten Nummer „Das Kirchlein“ ersah, viel Fleiß und große Sorgfalt verwendet worden. Der Vortrag war packend und fließend, frei von jeder gesuchten Piererei. Unter den Chören waren besonders hervorragend die Waldandacht: „Frühmorgens, wenn die Hähne krähen“ von Abt und „Ich geh noch abends spät vorbei“ von Kreuzer. Erstere Komposition, ein äußerst anmutiges und liebliches Lied, bringt durch das in ihr vortönende Tenorsolo eine ausgezeichnete Wirkung hervor. Großen Anklang fand auch das den richtigen Volkston treffende Lied „Hall auf Schwabenland“ von Braun. Von den 2 Doppelquartetten, die beide hohen musikalischen Wert haben, ist das „Blümchen am Hag“ wegen seines einfachen, schönen Textes und der reizenden Komposition namentlich hervorzuheben. Von den Soli wurden 2, „Suleika“ von Mendelssohn und „Lob der Thränen“ von Schubert, von Hrn. G. Staudenmeyer mit bekannter wohlklingender, schmelzvoller Stimme und innigem Verständnis gesungen. Ein Duett aus Stradella: „An dem linken Strand der Tiber“, vorgetragen durch die Hrn. Rau und Schwämmle, erfreute sich großen Beifalls. Unser Flötenvirtuos Hr. Graf spielte ein Solo aus dem Freischütz: „Wie nahte mir der Schlummer“ in vorzüglichster Weise und erntete dafür stürmischen Applaus. Hr. Speidel hatte mit den 3 Geschwistern Stark 2 Nummern: „Ländler“ für 2 Violinen und Klavier und „Le souvenir“, Violinsolo mit Klavierbegleitung übernommen und aufs schönste durchgeführt. Endlich erübrigt uns noch die Ouvertüre zur Oper „Tancred“ für Klavier, 4händig gespielt von den Hrn. Binçon und Müller, rühmend zu erwähnen. Daß das Konzert in allen Teilen sehr gelungen war, darüber herrschte nur eine Stimme und es freut uns den Sängern mit ihrem umsichtigen und tüchtigen Direktor die vollste Anerkennung zollen zu können. Der Liederkranz hat auch mit dieser Aufführung gezeigt, daß frisches Leben und eifriges Vorwärtstreben nach immer größerer Vervollkommnung im Gesang in ihm weht und er seiner Aufgabe und seinem Zweck vollständig gerecht wird.

† Oberkollbach. Am Samstag nachmittag brannte hier ein Wohnhaus bis auf den Grund nieder. Obwohl es an Wasser mangelte, gelang es doch den vereinten Anstrengungen der zu Hilfe geeilten Fegelschöcher und Mairsbacher Löschmannschaften, die einerseits dicht anstoßenden Häuser zu retten. Der Besitzer war vor einigen Wochen noch versichert. Entschädigungsurtheil unbekannt.

Nagold, 28. Juli. Heute vormittag halb 11 Uhr brach in dem Hause des Schreiners Kauser in Fegelshausen Feuer aus. Da die Bewohner auf dem Felde waren, wurde der Brand zu spät entdeckt, so daß fast nichts gerettet werden konnte. Zwei kleine Kinder wurden nur mit Mühe dem Feuerode entzogen. — Der seit einiger Zeit vermiste Dekonom Widmann von Altnuifra ist nun von seinem Bruder in Maria-Einsiedel gefunden und bereits in die Heimat zurückgeleitet worden.

\* Stuttgart, 30. Juli. Der Verein für evangel. Mission in Kamerun, welchem in letzter Zeit durch die Gnade Ihrer Majestäten des Königs und der Königin namentliche Unterstützungen zugesprochen sind, hat neuerdings ein Schreiben des Auswärtigen Amtes in Berlin erhalten, laut welchem Seine Majestät der Kaiser mit Interesse von dem anerkanntswürdigen Zwecke des Vereins Kenntnis genommen und zur Unterstützung der Bestrebungen desselben zu bestimmen geruht haben, daß dem Verein behufs Förderung des Missionswerks in Kamerun ein einmaliger Beitrag von 3000 M. gewährt werde. Möge die Anerkennung und Förderung, welche das von dem Vereine vertretene Missionswerk hiernach auch an höchsten Stellen findet, demselben zahlreiche Mitglieder und Freunde zuführen, welche dazu beitragen, daß die selbst solchen

reichen Gaben gegenüber immer noch sehr beträchtlichen Kosten der Kamerunmission im voraussichtlichen Jahresbetrag von etwa 40 000 M. aufgebracht werden. Durch den Vorgang des deutschen Kaisers sind namentlich diejenigen zur thatkräftiger Unterstützung aufgefordert, welche für die neuen großen Aufgaben unseres deutschen Reiches, besonders im Kolonialwesen, Sinn und Verständnis haben. — Zur Entgegennahme von Beitrittserklärungen und Gaben ist bereit der Rechner des Vereins: Staatsassenbuchhalter Dehler in Stuttgart, Olgastr. 57, 3 Tr.

— In Eßlingen hat sich eine größere Anzahl Bürger — worunter Beamte, Fabrikanten und Kaufleute — zu einer Eingabe an die K. Oberstudienbehörden vereinigt, welche die Regelung der Ferien an allen höheren Lehranstalten Württembergs bezweckt. Die Adresse ist mit 237 Unterschriften bedeckt, bereits abgesandt worden und nicht wenige dürften es im ganzen Lande sein, welche ein Entgegenkommen in dieser Richtung mit Freuden begrüßen würden. Der Inhalt der Petition ist im wesentlichen folgender: „Schon seit vielen Jahren tauchen von Zeit zu Zeit, namentlich während der Ferien, unter den beteiligten Familien und in den Blättern hiesiger Stadt Klagen und Wünsche auf, auch Vorschläge, wie die Ferien in passendere Zeiten verlegt werden könnten. Neuer werden dieselben besonders allgemein und laut geäußert. Denn in der That die heurige Frühjahrsvacanz vom 7. Mai bis 6. Juni war eine fast ununterbrochene Reihe von regnerischen und kühlen, teilweise sehr kalten Tagen und — wie mit einem Schlage, gleich mit dem Wiederbeginn der Schule trat anhaltendes, wunderbar schönes Wetter ein. Es ist das nicht bloßer Zufall, wenn auch gerade der heurige Jahrgang bis vor wenigen Wochen wetterwendisch genannt werden mußte. Aber es ist eine in den letzten Jahren konstante Beobachtung, daß der Mai regnerisch und kühl ist. — Die zweite Hauptvacanz der hiesigen höheren Lehranstalten beginnt gewöhnlich am 12. September und dauert bis Mitte Oktober. Auch diese Jahreszeit, weil eine schon zu sehr vorgerückte, ist für Ferien die wenigst geeignete. Es hat sich deshalb eine große Anzahl von Vätern hiesiger Stadt vereinigt, um an eine königliche Oberstudienbehörde die ehrerbietige Bitte zu richten, es möchte eine Veränderung der Vakanz an den hiesigen höheren Lehranstalten eingeführt, beziehungsweise genehmigt werden. Es dünkt uns dies nicht allzuschwer. Wir beklagen nicht nur in dieser Frage, daß Ostern ein zeitlich so sehr schwankender Termin ist. Immerhin aber fällt es durchschnittlich in die erste Hälfte des April. Und dieser Monat wäre nach den langen Wintermonaten nach unseren Erfahrungen für eine 2—3wöchentliche Frühjahrsvacanz sehr passend. Das Sommersemester könnte man spätestens am 1. Mai beginnen lassen; es würde so der ganze Mai, Juni, Juli und noch die erste Hälfte des August in ununterbrochener Reihe — nicht wie seither durch die dazwischen fallende Maivacanz zerstückelt — dem Unterricht gehören und die zweite, eigentliche Hauptvacanz sollte am 15., spätestens 20. August beginnen und schließen mit dem am 1. Oktober anfangenden Wintersemester. Um die eine oder höchstens zwei Wochen, um welche dadurch das Sommersemester gegen seither verkürzt würde, würde das Wintersemester verlängert und daselbe so ein wirkliches, nur durch eine dann 14tägige Pause von Weihnachten bis Erscheinungsfest ununterbrochenes Arbeitssemester. Es ist uns freilich gegen unsere hiemit königlicher Oberstudienbehörde ehrerbietig vorgetragene Bitte eingewendet worden, es sei nicht möglich, nur an einer Anstalt zu reformieren. Würde dieses Bedenken unserer Bitte, die Ferien hier in oben vorgeschlagener Weise zu ändern, absolut hindernd im Wege stehen, so möchten wir, da gewiß auch in anderen Städten ähnliche Mißstände empfunden werden, wie hier, uns die weitere Bitte erlauben, es möchten die Ferien im ganzen Lande in oben vorgeschlagener Weise geregelt werden. Es ist ja ein schon lange Zeit beklagter, auch von pädagogischer Seite vielfach anerkannter Mißstand, daß die Ferien an unseren verschiedenen Landesanstalten zu so verschiedenen und meistens ungeeigneten Zeiten stattfinden. Es erwächst daraus z. B. für alle diejenigen Familien, deren Kinder verschiedene Schulen,

„Aus der Seele?“ fragte der Andere, „kennt Ihr den Schwarzwald?“  
 „Ob ich ihn kenne!“ seufzte der Krieger, „bin ich doch mitten drinnen geboren. Habt Ihr vielleicht schon von jenem kleinen, weltentlegenen Thale gehört, durch welches sich die Teinach an hohen, tannenbewachsenen Bergen vorüberschlängelt und in die Nagold ergießt; dort ist meine Heimat.“

„Freilich kenne ich das Thal, bin mit meinem Herrn schon auf dem Jagdschlosse des Herzogs von Württemberg in Hirsau gewesen. Dort verlebte man frohe Tage, Freund. Aber sagt mir, wie kommt Ihr in den bunten Rock der glorreichen Republik Venedig?“

„Wie ich da hinein gekommen bin? Da müßte ich Euch eine lange Geschichte erzählen. Lieber wäre es mir, wenn ich wüßte, wie ich wieder herauskommen soll.“

„Ah bah“, machte der Andere, mit komischem Augenzwinkern das klägliche Gesicht seines Landmanns mustern, „man muß sich immer zu helfen wissen. Ihr wißt es nicht“, fuhr er auf das zweifelhafte Kopfschütteln des Soldaten fort, „bestimmt einen Ort, wo wir uns diesen Abend treffen können, da mögt Ihr mir Eure lange Geschichte erzählen, vielleicht weiß ich Rat für Euch.“

Der Krieger bezeichnete seinem Landmann ein Lokal, in dem meistens Deutsche verkehrten, worauf beide sich mit kräftigem Handschlage trennten.

Über den Ponte Rialto schlenderte einige Stunden später der biedere Schwabe aus der Pilgerschar. Die verschiedenen Läden und Gewölbe der Gold- und Silberschmiede, an denen er vorüberkam und deren reiche, blickende Schätze in der Beleuchtung strahlender Windlichter die begehrliehen Blicke der Vorübergehenden auf sich zogen, kümmerten ihn eben so wenig als die magische Pracht, die der klare Vollmond rings umher verbreitete. Unbeirrtten Schrittes ging er seines Wegs und den Fontego dei Tedeschi betretend, gewahrte er die niedere, verbrauchte Schenke, welche sein Landmann der so unfreiwillig das Soldatenkleid der Republik trug, ihm bezeichnet hatte. Zwischen dem weichen, gesangreichen Italienisch tönte ihm die rauhere deutsche Sprache in allen möglichen Dialekten entgegen. Bald fand er seinen Mann, der in der Nähe der Thür klopfenden Herzens ihn erwartete.

„Ah!“ machte er, wohlgefällig mit der Zunge schnalzend, nachdem er den vom

Soldaten gefüllten Becher purpurroten Dalmatiners bis zur Nagelprobe geleert hatte, „ah! die hier, diesseits der Alpen, haben einen guten Tropfen; wahrhaftig, Landmann, das ist das Vernünftigste was ich bei ihnen gefunden.“

„Der ist auch mir zum Tröster und Sorgenbrecher geworden“, versetzte der Andere, „weiß nicht, was ohne den aus mir geworden wäre.“

„Ha, ha“, lachte der Schwabe, „habt Euch einen modernen Sorgenbrecher gewählt, der ist besser als 10 Rosenkränze beten, meint Ihr nicht?“ Der Soldat sah ihn von der Seite an, als wollte er die Gesinnung seines Genossen auf dessen Zügen lesen, dann erwiderte er: „ich bete überhaupt keinen Rosenkranz, ich bin, unter uns“, setzte er im Flüstertone hinzu, „ich bin Lutheraner.“

Neugierig, welche Wirkung seine Worte auf den Landmann machen werden, lehnte er sich in seinem Stuhle zurück.

„Ei, das trifft sich ja herrlich“, versetzte der Andere, „kommt Freund, laßt uns auf die Lutheraner anstoßen, denn ich bin auch einer!“

Sich einen verständnisvollen Blick zuwerfend, leerten die beiden ihre Becher auf einen Zug.

„Nun Freund“, forderte der Schwabe seinen jüngeren Landmann auf, „nun laßt mich hören, was Euch das Herz bedrückt. Das Mitleid ist sonst zwar meine stärkste Seite nicht, insonders wenn ich Einen mit gefunden Gliedern vor mir habe, der sich selbst helfen könnte, wie Ihr, dennoch will ich mit Euch eine Ausnahme machen, da wir nicht nur Landsleute, sondern auch Glaubensgenossen sind.“

„Es wird sich ja hauptsächlich um einen guten Rat handeln, den Ihr, ob mitleidig oder nicht, mir gewiß nicht versagen werdet“, bemerkte der Soldat.

„Wenn ich ihn geben kann, sicher nicht“, versicherte der Andere, „nun aber laßt mich endlich hören, was ihr für eine Dummheit begangen habt, denn auf eine solche scheint es ja doch hinauszulaufen.“

„Ihr habts getroffen“, gestand der Soldat beschämt, doch müßt Ihr bedenken, daß — „Nicht entschuldigen“, unterbrach der Andere, „sondern erzählen!“

(Fortsetzung folgt.)

dazu noch häufig an verschiedenen Orten besuchen, der große Nachteil, daß sie niemals alle ihre Kinder zugleich um sich zu versammeln vermögen, da die einen Kinder in diesem, die andern in einem andern Monat Ferien haben, daß also nie mit allen zugleich eine Sommererholungsreise unternommen werden kann. Bei dem großen Interesse, welches in unserem Württemberg in den weitesten Kreisen für alle das Schulwesen angehenden Dinge herrscht, ist es ein zweifelloses Bedürfnis, daß diese wiederholt aufgeworfene Frage nunmehr einer befriedigenden Lösung entgegengeführt werde. Es sei uns gestattet, auf die Frage der einheitlichen Regelung im ganzen Lande noch kurz einzugehen. Unumgänglich notwendig erschiene wohl dabei die Verlegung der Hauptprüfungen und des Schuljahresbeginns in das Frühjahr — wie es ja in andern deutschen Staaten schon lange der Fall ist. Die Prüfungen könnten Ende März oder Anfang April stattfinden und an sie sich eine zwöchentliche Frühjahrsvakanz, in deren Dauer, an den Anfang oder in die Mitte je nach dem Kirchenjahr, Ostern und die Konfirmation fällt, anschließen. Das Sommersemester begänne spätestens am 1. Mai und schloße spätestens am 20. August. Mit einem allgemeinen Beginn der Hauptferien Mitte August würde noch ein Teil der heißen Jahreszeit mit noch langen Tagen und warmen Nächten gewonnen, zugleich den berechtigten Wünschen zahlreicher Beamtenkreise (z. B. Gerichtsferien) genügt, ein Uebereinstimmung mit den Universitätsferien erzielt und ein baldiger Anfang des Wintersemesters ermöglicht, wodurch die Verkürzung des Sommersemesters reichlich, besonders auch vom hygienischen Gesichtspunkt aus, aufgewogen wäre."

Von der Vottwar schreibt man der „Ludw. Ztg.“ über den Stand der Weinberge: Die Weinstöcke stehen heute so gesund da, wie schon viele Jahre nicht mehr. Die Blätter haben eine dunkelgrüne Farbe, und von einer Krankheit, wie solche in den letzten Jahren so häufig vorgekommen, sieht man heuer nirgends eine Spur. Die Trauben sind so schnell herangewachsen, daß sie in wenigen Wochen ihre vollständige Größe erreichen werden. Durch reichliche Fruchtansätze machen sich heuer bemerklich: die Portugieser, Trollinger, Burgunder, wenn letztere in Bogen geschnitten waren, ferner die weißen und blauen Sylvaner, der weiße Riesling und Bektliner. Weniger Fruchtansatz hat die Schwarzriesling und St. Laurenttraube. Allgemein wird auf einen guten halben Herbst gerechnet; manchen könnte es zu einem 3/4 Herbst reichen. Mögen die schönen Herbstausichten durch fernere günstige Witterung sich erfüllen! — Ueber die Fruchternte wird demselben Blatt geschrieben: Unerbrochen und wohlgenut, wenn auch der Wärme Schweiß von der Stirne rinnt, zieht der Landmann hinaus mit den Seinen, um den reichen Segen, der auf den Feldern steht, einzuheimsen. Schon sind Roggen, Wintergerste und Raps unter Dach. Nun gehts ans Dinkelfeld. Selten stand eine so reiche Ernte auf unseren Fluren. Die Körner sind,

trotzdem die letzten kräftigen Regen das stolz wallende Aehrenfeld großenteils zu Boden legten, kräftig und durchaus gesund entwickelt; weder Rost noch Brand zeigt sich. Der zweite Futteransatz auf den Wiesen ist schön und läßt reichen Dehndtertrag hoffen!

Ravensburg, 28. Juli. Voriges Frühjahr verkaufte der Bauer Christian Stolz sein in nächster Nähe der Stadt gelegenes Gut Hinterstorchen und wohnte von da an in der Stadt. Heute früh fand man den Mann an einem Obstbaum seines früheren Gutes erhängt. Das Mißlingen von Spekulationen scheint den Unglücklichen in den Tod getrieben zu haben.

Schivelbein (Pommern), 26. Juli. Das „Greifsw. Tagebl.“ meldet: Am Sonntag ereignete sich bei der Abendmahlsprande im Dorfe Klögin ein bedauernswerter Unfall. Durch irgend ein Versehen war in den Becher anstatt des Weines „Eau de Javelle“ (Fledwasser) gegossen worden, 25 Personen tranken davon, ohne dies zu merken oder den Mut zu haben, den Geistlichen aufmerksam zu machen. Da stellten sich bei dem Ersten Erbrechen ein, und unter den Rufen: „Wir sind vergiftet!“ folgten der Reihe nach die übrigen. In der Kirche entstand ein fürchterlicher Tumult und allgemeines Entsetzen. Der Kreisphysikus Mau wurde sofort herbeigerufen und konstatierte, daß die betroffenen Personen längere Zeit zu ihrer Wiederherstellung bedürfen werden, in Lebensgefahr sich jedoch nicht befinden. Wie das Versehen gekommen, konnte bis jetzt nicht festgestellt werden.

**Vermischtes.**

Schillers Schwiegersohn, der bayerische Kammerherr Freiherr v. Gleichen-Rufwurm, ist in Weimar, 84 Jahre alt, gestorben. Er heiratete im Jahre 1828 die jüngste Tochter des Dichters, Emilie, welche im Jahre 1872 gestorben ist. In der langjährigen glücklichen Ehe hat er mit seiner Gattin zusammen aus dem Nachlaß des großen deutschen Dichters eine Reihe von wichtigen Publikationen herausgegeben. Dahin gehören Schillers nachgelassene dramatische Entwürfe, sein „Kalender“, die drei Bände „Charlotte von Schiller und ihre Freunde“, „Schillers Lotte“ u. A. Aus seiner Ehe ist nur ein Kind entsprossen, der Maler Freiherr Ludwig v. Gleichen, dessen Kopf im Profil eine unverkennbare Ähnlichkeit mit dem seines Großvaters besitzt.

In Basseberg (Kr. Schlettstadt) hat der „Elz. Vothr. Ztg.“ zufolge ein französischer Weinhändler 10 Meterzentner getrocknete Heidelbeeren bestellt. „Die Liebhaber französischen Rotweins“, bemerkt die Korrespondenz, „dürfen nun beruhigt sein, denn so lange solcher auch in den Wäldern wächst und so lange die Rebblaus die Heidelbeeren nicht anfällt, so lange wird es an dem roten Edelgewächs nicht gebrechen.“

**Amtliche Bekanntmachungen.**

Revier Hirsau.  
**Brennholzverkauf**  
am Montag, den 8. August, vormittags 9 Uhr, im Schwannen in Hirsau aus Hengstetterswald, Fuchsloch, Welzberg, Steigwand, Holzwasen:  
113 Nm. Nadelholzscheiter, 310 Nm. dsgl. Prügel und Anbruch, 23 Nm. dsgl. Rinde und 700 Nadelholzwellen in Flächenlosen.

Revier Liebenzell.  
**Stammholzverkauf**  
am Donnerstag, den 4. August, vormittags 1/2 9 Uhr, auf dem Rathaus in Liebenzell aus dem Staatswald IV 5 Unteres Löbneck, V 1 Schwarzer-Mann und Unteres Gefäll:  
2377 Tannen, 122 Forchen und 125 Fichtenlangholz mit 38 Fm. I. Kl., 322 Fm. II. Kl., 655 Fm. III. Kl., 741 Fm. IV. Kl., 4 Fm. V. Kl. (Draufholz), sowie 41 Baustangen mit 8 Fm. V. Kl.; ferner: 331 Tannen, 3 Fichten, 13 Forchen, Sägholz, mit 66 Fm. I. Kl., 92 Fm. II. Kl. und 53 Fm. III. Kl.

Das Holz ist sämtlich angerücht teils an die Nagoldthalstraße, teils in die unmittelbare Nähe derselben an gute Abfuhrwege; Entfernung von den Eisenbahnstationen Unterreichenbach und Liebenzell 2 bis 8 km, ganz besonders günstige Abfuhr. An der Nagold befinden sich in unmittel-

barer Nähe der betreffenden Waldteile mehrere der Staatsforstverwaltung gehörige Einbandstätten.

Revier Stammheim.  
**Stammholzverkauf**  
am Donnerstag, den 4. August, vormittags 9 Uhr, auf dem Rathaus in Calw aus Dickemwald, Stammheimermarkt, Weiler und Wasserbaum:  
1932 St. Langholz mit 376 Fm. I./II., 418 IV. und 50 V. Kl., 211 St. Sägholz mit 102 Fm. I./II. und 22 Fm. III. Kl.

Revier Hofstett.  
**Brennholzverkauf**  
am Montag, den 8. August, vormittags 10 Uhr, im Damm zu Agenbach: Scheidholz der Gut Agenbach: 8 Nm. eichene Prügel, 5 buchene Scheiter, 25 dto. Prügel, 3 birken Scheiter, 177 Nadelholzscheiter und 808 dto. Prügel und Anbruch.

**Bekanntmachung.**  
Nachdem die Kapitalwerte (Steuerkapitale der in ihrem Bestande veränderten Gebäude in der Gemeinde Calw durch das Bezirkssteueramt festgestellt sind, wird das Ergebnis dieser Einschätzung vom 4. bis 24. August 1887 zur Einsicht der Beteiligten auf dem Rathause aufgelegt sein.

Dem Eigentümer oder Nugnießer eines Gebäude steht bezüglich des Steueranschlages desselben das Recht der Beschwerde zu.  
Etwaige Beschwerden, welche die Beteiligten gegen die Einschätzung vorbringen wollen, sind an die Rasterkommission zu richten und längstens bis zum 27. August 1887 bei dem

Ortsvorsteher zur Weiterbeförderung schriftlich anzubringen. Die Versäumnis dieser Frist zieht den Verlust des Beschwerderechts nach sich.  
Calw, den 30. Juli 1887.  
Stadtschultheißenamt.  
Saffner.

Calw.  
**Stammholzverkauf**  
am Donnerstags, den 4. August, vormittags 9 Uhr, auf dem Rathaus hier aus den Stadtwaldungen Meistersberg Abt. 1, 2, 3 und 4; Hardtwald Abt. 7, 13, 14, 15, 16, 17:

a) Eichen:

|                    |       |
|--------------------|-------|
| 2 St. III. Kl. mit | 2 Fm. |
| 19 " IV. " "       | 4 " " |

b) Nadelholzlangholz:

|                  |         |
|------------------|---------|
| 1 St. I. Kl. mit | 2 Fm.   |
| 12 " II. " "     | 17 " "  |
| 199 " III. " "   | 185 " " |
| 1800 " IV. " "   | 732 " " |
| 380 " V. " "     | 74 " "  |

c) Nadelholzsägholz:

|                  |        |
|------------------|--------|
| 6 St. I. Kl. mit | 5 Fm.  |
| 38 " II. " "     | 20 " " |
| 110 " III. " "   | 30 " " |

zuf. 2566 St. mit 1071 Fm.  
Auszüge werden auf Bestellung gefertigt.  
Gemeinderat.

**Bekanntmachung.**  
Der niedere Stand der Quellen macht eine vorübergehende Einschränkung in der Zeit des Wasserbezugs erforderlich, damit für Brandfälle die Reservoirs möglichst gefüllt bleiben. So lange diese Maßregel erforderlich erscheint, ist vom 2. ds. Mts. an der Quellwasserzuluß

jeden Mittag von 2 bis 5 Uhr abgestellt.

Die Einwohner werden auf die die ortspolizeiliche Verordnung (Wochenblatt vom 31. Januar 1885) hingewiesen, wonach das Laufenlassen des Wassers aus den Leitungen, ohne daß daselbe in Gefäßen zum Zweck der Verwendung für häusliche oder gewerbliche Zwecke gefaßt wird, mit Strafe bis zu 60 M. belegt, eventuell der fernere Wasserbezug entzogen wird.  
Calw, den 1. August 1887.  
Stadtschultheißenamt.  
Saffner.

Dtelsheim.  
**Bauholzverkauf.**  
Am Donnerstag, den 4. August d. J., nachmittags 1 Uhr, verkauft die hiesige Gemeinde 500 Fuß beschlagenes Bauholz von 50 Fuß lang und 7—8 Zoll stark, wozu Liebhaber eingeladen werden. Das Holz liegt beim Rathaus.  
Gemeinderat.

Dachtel.  
Bei der Gemeindepflege liegen gegen gesetzliche Sicherheit  
**900 Mk.**  
auf ein oder mehrere Posten, bei der Stiftungspflege daselbst  
**600 Mk.**  
sodort zum Ausleihen parat.  
Gemeinde- und Stiftungspflege:  
Eisenhart.

Dennjacht.  
**Billig zu verkaufen:**  
ein schöner  
**Ovalofen,**  
der im Schulhaus einem Kochofen Platz machen mußte.  
Schultheißenamt.

Weil d. Stadt.  
**Schuhfabrik.**

Meiner werthen Kundschaft bringe ich ergebenst in Erinnerung, daß ich bei **Hrn. E. Häberle, Wirt und Schuhmachermeister in Calw,** ein Lager in allen Gattungen **Schuhwaren** errichtet habe, woselbst die gleiche Ware zu ganz denselben Preisen abgegeben wird, wie in meiner Schuhfabrik in Weil d. Stadt.

Zugleich bemerke ich, daß auch Bestellungen nach Maß angenommen und nicht passendes wieder zurückgenommen wird. **Reparaturen** werden schnell, pünktlich und billig ausgeführt.

Um geneigten Zuspruch bittet

**Carl Eisenhard, Schuhfabrik.**

Nach **Amerika**  
**Havre—New-York**

befördere ich jeden **Samstag** Reisende und Auswanderer durch die **Schnell-Postdampfer**

der **Compagnie Générale Transatlantique.** Direkteste, kürzeste und schnellste Ueberfahrt. Ab Straßburg mit **200 Pfd. Freige- packt und vollständiger Schiffsausrüstung.** Ein Kind unter 3 Jahren pr. Familie ganz frei, von 3—8 Jahren ein Drittel, von 8—12 Jahren die Hälfte des Preises. Die Beförderung erfolgt **direkt vom Eisenbahn- wagen auf den Seedampfer,** so daß die Reisenden in Havre weder Aufent- halt noch Kosten haben.

Die neuen prachtvollen Schnelldampfer von **7200 Tonnen- gehalt und 8000 Pferdekraften,** welche die Fahrten zwischen Havre-New-York jetzt ausschließlich der gewöhnlichen Dampfer ausführen, legen die Reise in der Regel in **7—8 Tagen** zurück, so daß die ganze Reise von hier nach New-York nur **9—10 Tage** dauert.

**Emil Georgii, Hauptagent.**



Den besten Kaffee-Ersatz bietet der  
**Maltosen-Kaffee**

von **Hofstaetter & Knieriem, Mannheim.**  
Gewöhnlichem Kaffee gegenüber  
**50—70 % Ersparnis.**  
Preis pro Paket 1/4 Kilo (1/2 Pfd.) Inhalt 35 Pf.  
" " " 1/2 " (1/4 Pfd.) " 18 "

Niederlagen bei  
**Heinrich Bauer, Wwe., Calw.**  
**Ernst Unger, Gchingen.**  
**Heinrich Ade, Althengstett.**

**Sirsau.**

Auf den **Widerruf** der Abbitte des **Hrn. Privatier Kappler** habe ich zu erwidern, daß die Abbitte vor dem hiesigen Gemeinderat geschah und es an der nötigen Zeit zur Ueber- legung nicht gefehlt hat. Die Belei- digung geschah von dem Abbittenden allein und ist die Abfassung in Nr. 86 ganz korrekt. Wenn nun **Hr. Kap- pler** von sich allein aus die Sache wiberruft, so müssen eben weitere Schritte in der Sache gethan werden, die später hier mitgeteilt werden sollen.  
**Hr. Märkle z. Köhle.**

1/2 Morgen

**Dinkel**

bei der **Schaffscheuer** hat zu verkaufen  
**Bäder Essig.**

Schönes neues  
**Woggenstroh**

verkauft  
**Louis Reutshler, Bäder.**

Das beste  
**Haarfärbemittel**

ist **Dr. Löwenstamm's Puritas Ia** (auch für den Bart) Preis pr. Flasche **2 M. 50 S.** Zu haben bei **J. Reinhard, Friseur in Calw.**

Speßhardt.  
**Liegenschafts- Verkauf.**

Die Unterzeichneten verkaufen am **Wittwoch, den 3. August, mittags 1 Uhr,**

bei **Gastgeber Lörcher** daselbst ihr **Haus** samt neuangebaute **Scheuer** und ungefähr **6 Morgen Felder** samt der **Blume**

und kann sämtliches jeden Tag durch die **Eigentümer** vorgezeigt werden.

**Benjamin Notader** und **Geschwister.**

**Hand- Dreschmaschinen,**

neue und gebrauchte, leicht gehend, nach den neuesten Systemen, hat billig zu verkaufen

**Karl Traub, mechanische Werkstätte, Dillstein b. Pforzheim.**

Platze:  
**Willkommen,**

**Zimmer zu vermieten,** sind à **15 S.** in der Druckerei d. Bl. zu haben.

Calw.  
**Wohnungsveränderung**  
und  
**Geschäftsempfehlung.**

Einem geehrten hiesigen und aus- wärtigen Publikum mache die ergebene Mitteilung, daß ich von heute an bei **Herrn C. Serba** in der **Lebergasse** wohne.

Für das mir seither geschenkte **Vertrauen** bestens dankend, bitte, mir dasselbe auch fernerhin angebeihen zu lassen.

Den **1. August 1887.**

Hochachtungsvoll  
**J. Krämer, Schneidermstr.**



Mit den neuen Schnelldampfern des **Norddeutschen Lloyd** kann man die Reise von **Bremen nach Amerika**

in **9 Tagen** machen. Ferner fahren Dampfer des **Norddeutschen Lloyd**

von **Bremen** nach  
**Ostasien**  
**Australien**  
**Südamerika**

Näheres bei dem **Haupt-Agenten** **Johs. Rominger, Stuttgart,** oder dessen **Agenten:**

**Ernst Schall a/M., Calw,**  
**Franz F. Decker in Weilderstadt,**  
**Carl Wöhrle a/M. in Leonberg.**

**Trunksucht.**

Daß durch die briefliche Behandlung und unschädlichen Mittel der **Heilanstalt für Trunksucht in Olarus (Schweiz)** Patienten mit und ohne Wissen geheilt wurden, bezeugen:  
**N. de Moos, Ditzel.**  
**H. Volkart, Billach.**  
**F. Dom. Walther, Courchapois.**  
**G. Krähnbühl, Weid b. Schönenwerd.**  
**Frd. Schanz, Röhrenbach St. Bern.**  
**Frau Simmenbingen, Lehrers, Ringingen.**  
**Garantie! Halbe Kosten nach Heilung!**  
**Zeugnisse, Prospekt, Fragebogen gratis!**

Calw. Fruchtpreise am **30. Juli 1887.**

| Getreide- gattun- gen. | Vori- ger Refl. | Neue Zu- fuhr | Ge- sammt- Betrag | Heu- tiger Ver- kauf | Im Refl. gebil. | Höchster Preis. | Wahrer Mittel- Preis. | Niederst. Preis. | Ver- kaus- Summe |    | Gegen den vor. Durch- schnitts- preis. |    |
|------------------------|-----------------|---------------|-------------------|----------------------|-----------------|-----------------|-----------------------|------------------|------------------|----|--|----|
|                        |                 |               |                   |                      |                 |                 |                       |                  | M.               | S. | M.                                     | S. |
| Wägen                  |                 |               |                   |                      |                 |                 |                       |                  |                  |    |  |    |
| Kernen                 |                 | 20            | 20                |                      | 20              |                 |                       |                  |                  |    |  |    |
| Gemäsch                |                 |               |                   |                      |                 |                 |                       |                  |                  |    |  |    |
| Gerste                 |                 |               |                   |                      |                 |                 |                       |                  |                  |    |  |    |
| Dinkel                 | 60              | 70            | 130               | 90                   | 40              | 8               | 7 80                  | 7 50             | 702              |    |  | 22 |
| neuer                  |                 |               |                   |                      |                 |                 |                       |                  |                  |    |  |    |
| Bohnen                 |                 |               |                   |                      |                 |                 |                       |                  |                  |    |  |    |
| Haber                  | 70              | 92            | 162               | 132                  | 30              | 7 10            | 6 90                  | 6 70             | 911 80           |    |  | 3  |
| Wicken                 |                 |               |                   |                      |                 |                 |                       |                  |                  |    |  |    |
| Summe                  | 130             | 182           | 312               | 222                  | 90              |                 |                       |                  | 1612 80          |    |  |    |

Stadtschultheißenamt.

Regoldwärme am **1. Aug. 18 R.°**

**Zucker am Sut,**  
pr. Pfd. **31 S.**  
**Würfelzucker,**  
bei 5 Pfd. à **36 S.**  
**gesiebten Zucker,**  
bei 5 Pfd. à **35 S.**  
empfiehlt billigt  
**J. Fr. Desterlen.**

Weil d. Stadt.  
**Arbeiter gesucht.**  
**2 tüchtige Arbeiter** finden auf **Mannsarbeit** für **Landkundschaft** sofort dauernde **Beschäftigung** und können **sofort eintreten** bei  
**Carl Eisenhard, Schuhfabrik.**

Einige solide  
**Schlafgänger**  
werden angenommen bei  
**Bäder L u g.**

**Den Dinkelertrag**  
von 1/2 Viertel verkauft auf dem **Halm,** wer? sagt die **Red. d. Bl.**

Wildberg.  
**Schöner Bausand**  
in jedem Quantum, pro Kubikmeter **80 S.** ist stets zu haben bei  
**W. Heipeler, Steinbruchbesitzer.**

**Auszu-leihen:**  
**Mit. 700 bis 800**  
gegen doppelte **Pfandversicherung** zu **4 1/2 %.**  
Zu erfragen bei der **Exped. d. Bl.**

**Dr. Löwenstamm's Puritas Ia** giebt **grauen Haaren** (auch **Bärten**) schon nach wenigen Tagen die **frühere dunkle Farbe** wieder, reinigt den **Haarboden** und befördert somit den **Haarwuchs.** (2 M. 50 S. pr. Flasche) zu haben bei  
**J. Reinhard, Friseur in Calw.**

Jedes **Hühnerauge, Hornhaut** und **Warze** wird in kürzester Zeit durch blosses **Ueberpinseln** mit dem rühmlichst be- kannten, allein echten **Apotheker Rad- lauer'schen Hühneraugenmittel** sicher und schmerzlos beseitigt. **Carton 60 S.** Depôt in **Calw** bei **Apotheker Stein.**

**Oberamts- Beschreibungen**  
sind à **3 S.** zu haben in der **Druckerei** d. Bl.